

Francesca und ihre Crew unterwegs zwischen den kanarischen Inseln Ein Ausbildungstörn mit Badegästen vom 3. – 11. Februar 2007

Samstag 3. 2. 07, nachts

Vier Yachten-Greenhorns gehen in Gran Canaria/Las Palmas an Bord der Francesca, eine Oceanis 473.

Sonntag 4. 2. 07

Nach Einweisungen auf dem Schiff durch Skipper Raini wird gebunkert und mit guter Laune und ein wenig Wind laufen wir aus dem Hafen von Las Palmas aus. Renate wird gleich an´s Ruder geschickt und kann daher nicht auf die Befindlichkeit ihres Magens achten.

Sylvia, Michi und Stefan haben offensichtlich zu viel Zeit an ihren Magen zu denken



und dieser reagiert prompt mit Unbehagen, die Gesichtsfarben sind wechselhaft. Für die erste Nacht ist außerdem gleich eine Überfahrt nach Lanzarote vorgesehen – im 4-Stunden-Rhythmus werden die Wachen zu zweit eingeteilt. Noch bei Tageslicht kommt uns ein Containerschiff bedenklich nahe, räumt uns dann aber doch den rechtmäßigen Vorrang ein – huch, war das nahe – ca 50 Meter Entfernung – und groß. Etwa die Hälfte der Strecke fahren wir unter Segel mit Aufkreuzen, dann kommt uns der Wind abhanden und wir müssen unter Motor weiter fahren. Montag morgens sind Befindlichkeit und Laune auf dem Nullpunkt, Renate überlegt, ob derartige Unternehmungen wohl Zukunft haben, Sylvia und Michi wollen im

nächsten Hafen das Segelboot mit der Fähre tauschen. Peu á peu – dank Rainis Süppchen, mit Tee und Nutella-Toast rücken Laune und Befindlichkeit wieder in´s Lot. Delphine und das Blinzeln der Sonne tragen noch ihr Übriges dazu bei. Mit untergehender Sonne und beruhigten Mägen laufen wir in der Marina Rubicón im Süden von Lanzarote ein. Der Manöverschluck schmeckt bereits.

Dienstag 6. 2. 07

Sonne und Wolken wechseln einander ab. Nach ausgiebigem Frühstück, Rundgang durch eine wunderschöne Dorf-Hotel-Anlage mit integrierten Meerwasserbereichen und dem nötigen Bunkern sind alle wieder bester Laune und Segellust. Wir legen ab Richtung Fuerteventura-Süd.

Jetzt wird´s ernst – Stefan ist als Bootsführer und Renate als Navigatorin eingeteilt: Kurs legen Richtung Süden, Umgang mit dem Peilkompass – die erste Kreuzpeilung in praxi funktioniert gar nicht so schlecht – Standort bestimmen, Eintragungen im Logbuch. Der Wind dreht ständig zwischen SW und NW und ist auch zu schwach, sodass wir unter Motor weiter fahren müssen. Wir laufen im Puerto El Castillo ein.



Mittwoch 7. 2. 07

In der Früh stellt sich heraus, die teuerste Marina der Kanaren – laut Hafenhandbuch – wird zur billigsten – es ist niemand da, der die Marinagebühren entgegen nehmen will.

Heute ist Renate am Steuer und hätte bei der Hafenausfahrt fast eine „Ringelspielfahrt“ produziert – dank Rainis Eingreifen wurde dies dann doch verhindert. Schwarz-braune Gesteinsmassen ziehen an uns vorbei, verunstaltet durch gigantisch-hässliche Hotelanlagen. Gelber Sand, angeweht aus der Sahara –



sie ist nur 100 km entfernt – bringt Abwechslung in das eintönige Schwarz-Braun der Inselberge, die keine Vegetation erkennen lassen. Eolus meint es gut mit uns und wir haben Segel gesetzt. Da er von Achtern bläst, nützen wir die Chance für die Segelstellung Schmetterling.

Ordnungsgemäß wird ein Bullenstander gelegt, „auf dass uns der Baum nicht überrasche“.

Leider schläft nach einer Stunde der Wind wieder ein und wir müssen unter Motor weiter fahren. Es ist

bereits dunkel als wir die Marina Morro de Jablé anlaufen. Raini kocht Holzhackernockerln während wir einkaufen gehen. Um 23:00 legen wir zur zweiten

Nachtfahrt, mit Kurs auf



Santa Cruz de Tenerife, ab. Als wir Gran Canaria backbord liegen lassen sehen wir bereits schemenhaft die Lichter von Teneriffa am Horizont. Diese zweite Nachtfahrt ist bereits ein Genuss. Anfangs ist der Himmel sternklar, leider bläst der Wind genau auf die Nase. Zum Aufkreuzen haben wir zu wenig Zeit und so fahren wir wieder einmal unter Motor. Um 3:00 Uhr, als wir übernehmen, ist es etwas bewölkt, am Horizont sichten wir ein USO (unknown swimming object) – ob es eine Bohrinself ist?

Donnerstag 8. 2. 07

Um 6:30 ist es völlig bewölkt, aber ab vormittags haben wir dann herrlichsten



Sonnenschein und 25°, leider bläst der Wind wieder einmal direkt auf die Nase. Eine Schildkröte macht uns die Aufwartung ... und backbord voraus erhebt sich kegelförmig der schneebedeckte Teide aus den Wolken – höchster Berg Spaniens mit 3700 Metern. Steuerbord zieht ein schmucker Dreimaster mit „voller Wäsche“ majestätisch an

uns vorbei.

In Santa Cruze empfängt uns ein containerbewärter Industriefafen – nix Romantica. Das erste Anlegemanöver mit Muring schlägt fehl – wir waren einfach zu langsam. Der zweite Versuch mit längs Anlegen klappt dann. Das Boot wird dann noch mit Achter- und Bugspring gesichert (Segellatein!).

Freitag 9. 2. 07

Wehmütig stellen wir fest, dass sich unser Törn langsam dem Ende zuneigt. Nachdem die Stadt nur ein paar Schritte entfernt ist, gehen wir noch in der Markthalle einkaufen und genießen danach ein ausgiebiges Frühstück. Nach dem Ablegen steuert Renate mit schon fast sicherer Hand – ohne Ringelspiel – aus dem Hafen. Der Wind frischt auf und wir setzen Segel. Mit 6-7 Knoten und 2-3 Meter hohen Wellen brausen wir mit halbem Wind dahin. Steuern wird so richtig zur Herausforderung. Renate, die sich zur Verwalterin des Manöverschlucks entwickelt hatte, ist so konzentriert, dass sie diesmal darauf vergisst – aber Sylvia hält schon die Gläser bereit. Sonne Wind und Wellen bei 25° - abwechselnd stehen wir am Steuer und genießen das Spiel mit den Kräften der Natur. Nachdem der Wind nachgelassen hatte, wird ein „Mann über Bord“ Manöver angesagt und damit ein Ernstfall geübt: Das Manöver beginnt mit einer Kuhwende – zum Schluss wird der Fender, das Übungsobjekt, geborgen. Abschließend werden nochmals die einzelnen Schritte und Maßnahmen eines derartigen Manövers besprochen. Wir nähern uns bereits wieder Gran Canaria als uns nach einem Hook der Wind wieder einmal gänzlich einschläft. Bei Dunkelheit laufen wir dann in Puerto Mogán, im Südwesten von Gran Canaria, ein.



Samstag 10. 2. 07

Kurs auf Las Palmas, der Wind bläst wieder einmal auf die Nase. Wir passieren die Südspitze von Gran Canaria mit dem gigantischen Ferienmekka Maspalomas – der Wind wird heftiger und hat schon 40 Knoten. Raini kann dem Barometer beim Fallen zusehen, im Norden baut sich ein Tief auf, keine Marina bis Las Palmas zum Ablaufen – wir kehren um und steuern den nächsten geschützten Hafen an – Pasito Blanco – es ist erst nachmittags. Mit Sonne und Rotwein lassen wir gemächlich diesen abwechslungsreichen Törn ausklingen und haben auch noch Zeit für einen kurzen Schwimmbad im Atlantik – Sylvia und Michi fliegen in der Nacht zurück nach Wien. Niemand von uns hat so wirklich Lust auf's nach Hause Kommen. Unsere „Badegäste“ sind voll begeistert von dieser Woche. Renate und Stefan haben viel gelernt und träumen schon vom nächsten Törn. Wir danken unserem Skipper Raini für seine Geduld und durchaus kritischen aber immer freundlichen und motivierenden Anmerkungen und Rückmeldungen.

Sonntag 11. 2. 07



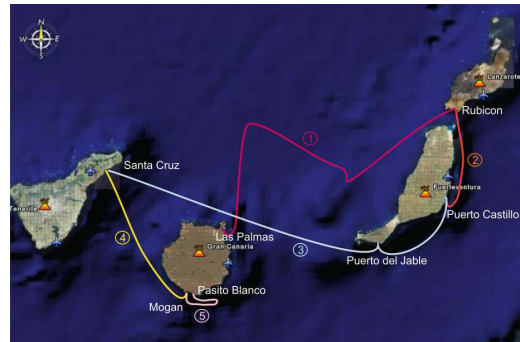
In der Nacht ist Sissi an Bord gekommen um mit Raini dann Kurs auf die Azoren zu nehmen. Wir fahren noch gemeinsam nach Puerto Mogán zurück, von wo Renate und Stefan dann nächstens den Bus zum Flughafen von Las Palmas nehmen.

Sylvia, Renate, Michael und Stefan mit Skipper Raimund

Der Törn, kurz und bündig

Route:

Gran Canaria – Lanzarote – Fuerteventura –
Teneriffa – Gran Canaria



Las Palmas (Gran Canaria): Marina Grande, Muring, Strom und Wasser am Steg,
Treibstoff an der Tankstelle,

Rubicón (Lanzarote): Muring, Strom und Wasser am Steg, Tankstelle

Puerto El Castillo (Lanzarote): Wassertiefe 2 m, nur eine Rinne vom Süden
befahrbar – Einfahrt von Norden nur mit eine Schleife wegen Untiefen, Muring, Strom
und Wasser am Steg, laut Handbuch die teuerste Marina. Die Marina ist eingezäunt
und mit Doppeltüren gesichert. Rückkehr ohne Hilfe von der Wasserseite ist nicht
möglich.

Santa Cruze (Teneriffa) : Muring, Strom und Wasser am Steg, Duschen/WC im
Plastikcontainer, tanken nur in der Marina im Norden außerhalb der Stadt,
Marinagebühr muss für mind. für 5 Tage entrichtet werden.

Puerto Mogán (Gran Canaria): Muring, Strom und Wasser am Steg, Tankstelle

Pasito Blanco (Gran Canaria): Muring, Strom und Wasser am Steg, Tankstelle

Schiff: Oceanis 473, in gutem technischen Zustand